



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Zweikampf oder Mord

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Zweikampf oder Mord

Nachfolgende kleine Alltagstragödie aus Alt-Irland entnehmen wir dem neuesten Band von „Thule“, Fünf Geschichten aus dem östlichen Nordland. Jena, Diederichs, 1921. M. 40.—, gebunden M. 55.—. Dieser Band zeichnet sich weniger durch die Schilderung großer Charaktere als durch eine Fülle farbiger Lebensvorgänge aus. Das Schwanfen zwischen Kampfesehre und brutaler Macht, in eine kurze Szene gebannt, die wie ein düsteres unentfliehbares Schicksal verläuft, charakterisiert den Ton dieser germanischen Novellen. Die Schriftleitung

Der Knecht des Bard sah, daß man ihnen nachritt, und sagte: „Scharf reiten diese drei Männer hinter uns her.“ „Ist das etwas Besonderes?“ fragte Bard. Er antwortete: „Wigfus ist dort und ich wollte, daß wir davonritten; es kann jetzt noch ohne Schande geschehen, solange wir nicht wissen, was sie wollen.“ „Wigfus wird mich nicht selbdrift angreifen, wenn du nicht bei mir bist.“ Der Knecht des Bard antwortete: „Ich wollte lieber, daß ich bei den Pferden bliebe und du nach Weidenpiße rittest; man kann es nicht tabeln, wenn du dorthin reitest, wo du etwas zu besorgen hast, auch kennst du die Absicht derer noch nicht sicher, die hinterdrein reiten; aber Glenni sagte, du solltest ihnen nicht trauen.“ Bard sagte: „Reite voran und benachrichtige die Leute, wenn ich länger ausbleibe, als zu erwarten ist; denn es wird sich nicht schnell zwischen mir und Wigfus entscheiden, wenn wir zwei uns gegenüber treten; er ist aber ein zu wackerer Bursch, als daß er mich selbdrift angreifen würde. Wenn wir jedoch zwei sind und sie drei, werden sie die Überzahl ausnützen.“ Nun tat der Knecht, wie Bard gesagt hatte; Bard aber hängte den Schild ab und rüstete sich zur Gegenwehr, wie es ihm am vorteilhaftesten schien.

Als sie nun zusammentrafen, fragte Bard, was jene vorhätten. Wigfus sagte, sie würden nicht beide lebend von dieser Begegnung reiten. Bard aber sagte, er sei bereit, wenn sie beide allein kämpfen würden; — „aber das ist nicht heldenhaft, daß drei auf einen losgehen!“ Da sagten die Norweger, sie würden zu Hause geblieben sein, wenn sie gewußt hätten, worum es sich handle; sie erklärten, sie dürften nicht Hilfe leisten, falls man nicht dem Bard zu Hilfe käme, — da sein Begleiter weggesprengt sei. Wigfus sagte, sie sollten erst sehn, wie es ginge. Danach schlugen sie sich lange Zeit, und keiner der beiden wurde verwundet; aber die Aussichten des Wigfus waren deshalb schlechter, weil er jedesmal zurückweichen mußte, bevor er zu einem Hiebe kommen konnte. Bard verteidigte sich vortrefflich mit seinem Schwert und erhielt keine Wunde. Den Norwegern erschien es sehr übel, wenn Wigfus zu Boden gestreckt sei, sie daneben ständen und Leute herbei kämen, den Bard zu helfen. Da liefen sie den Bard an und erschlugen ihn; und er war leblos, als Glenni mit den Seinen erschien.